



# Starke Frauen

Sie lassen sich nicht einschüchtern, zeigen Flagge, kämpfen für eine bessere Zukunft: sechs bewegende Geschichten aus aller Welt

## GROSSBRITANNIEN

### **SIE HAT ES SICH VERDIENT**

**J. K. Rowling, 47**, ist eine Frau mit Visionen. „Schon als Fünfjährige erfand ich Fantasiegeschichten“ berichtet die einstige Sozialhilfeempfängerin, die mit ihrem Zauberlehrling Harry Potter Milliardärin wurde. Jetzt hat die Autorin (Ihr neuer Roman „Ein plötzlicher Todesfall“ erscheint am 27. 9.) ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell entwickelt. Auf ihrer eigenen Internet-Plattform „Pottermore“ verkauft sie ihre E-Books exklusiv und direkt an ihre Leser. Die Verlage sind machtlos. Denn die toughe Rowling pochte in ihrem Vertrag darauf, alle Rechte an der elektronischen Verwertung ihrer Bücher zu behalten. Ein lohnender Schachzug. Bereits in den ersten Tagen luden ihre Fans für 1,5 Millionen Dollar digitalen Lesestoff herunter.

## MEXIKO

### **MÄCHTIGE FEINDE**

**Lydia Cacho, 49**, lebt seit Erscheinen ihres Buches „Die Dämonen des Paradieses“ mit Todesdrohungen. Die Journalistin („Ich bin kein ängstlicher Mensch“) ist der schlimmste Feind der Kinderporno-Mafia. Unterstützung vom Staat kann sie nicht erwarten. Hochrangige Politiker und Geschäftsleute decken die Kriminellen. Dass Cacho jetzt ihrer Heimat den Rücken kehrte, will sie jedoch nicht als Flucht verstanden wissen: „Ich werde weiterarbeiten, aber nicht eher nach Mexiko zurückkehren, bis ich Garantien zu meinem Schutz erhalte.“



## USA

### **RAN AN DEN BALL!**

**Jessica Matthews, 24 (li.), und Julia Silverman, 23**, entwickelten als Studentinnen einen Fußball, mit dem man nur 30 Minuten kicken muss, damit dessen eingebauter Kreiselgenerator drei Stunden lang Energie für eine LED-Lampe spendet. Statt es bei einem akademischen Gag zu belassen, opferten die beiden ihre Karriere und Ersparnisse, um die Erfindung in Regionen ohne Stromversorgung zum Einsatz zu bringen. 6000 Bälle wurden bereits produziert. Matthews: „Die Menschen sollen sehen, dass Fortschritt auch spielerisch erreicht werden kann.“



## DEUTSCHLAND

### GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN

Margret Pollak, 67, Brigitte Klotsche, 73, Ingrid Pilz, 76, und Elli Pomeranke, 74 (v. li.), sind die ältesten Hausbesetzer Deutschlands. Seit dem 29.6. harren sie in einer maroden Berliner Villa aus, die über 14 Jahre lang als Seniorenzentrum diente, bis es das klamme Bezirksamt diesen Sommer schließen wollte. „Viele sind froh, hier Kontakte gefunden zu haben. Alles ist besser, als alleine zu Hause zu sitzen. Wir sind hier als Gemeinschaft zusammengewachsen und wollen uns auf keinen Fall auseinanderreißen lassen“ erklärt Klotsche ihren Widerstand. Nun hofft sie, dass die Immobilie doch nicht vom Bezirk zum Schuldenabbau verkauft wird, sondern von einem freien Wohlfahrtsverband als Begegnungsstätte fortgeführt werden kann.



## INDIEN

### MACHT DIE MÄDCHEN STARK

Freida Pinto, 27, hat große Ziele. Als Botschafterin der „Because I am a Girl“-Kampagne von Plan International unterstützt die Schauspielerin („Slumdog Millionär“) das Kinderhilfswerk dabei, Mädchen auf der ganzen Welt vor Genitalverstümmelung, Prostitution und Diskriminierung zu schützen. Gerade besuchte Pinto Sierra Leone: „Man sagte mir, ich sei dort, um Zuversicht zu spenden. Doch es war genau andersherum: Die Mädchen haben mir Hoffnung geschenkt! Ihre Hingabe und ihr Mut sind beeindruckend.“ Millionen junger Frauen will Pintos Projekt in den kommenden drei Jahren individuell unterstützen. Denn, so die Tochter eines Bankmanagers: „Wenn du in ein einziges Mädchen investierst, kannst du eine ganze Gemeinde verwandeln.“

## DEUTSCHLAND

### BEI ANRUF HÖRNCHEN

Sabine Gallenberger, 30, sieht in einem Monat mehr Eichhörnchen als die meisten in ihrem ganzen Leben. Denn die Münchnerin opfert jede freie Minute, um hilflosen oder verletzten Tieren zu helfen. Rund um die Uhr ist sie für ihren Eichhörnchen Schutz e.V. in Telefonbereitschaft, gewährt Nagem Unterschlupf, bringt sie zum Arzt, päppelt sie auf und wildert die meisten dann wieder erfolgreich aus. Warum der Einsatz? Gallenberger: „In Deutschland wird zu lange gewartet, um Wildtiere zu schützen. Erst wenn sie auf der Roten Liste stehen, werden millionenschwere Projekte gestartet, um die Art zu erhalten. Aber man kann schon früher etwas tun – für den Bruchteil des Geldes.“

